

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Einzelhefte geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gericht:

„Tagblatthaus“ Nr. 655-66.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn, M. 6.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleglohn. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 30 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für ständige Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Rühm 6202 und 6203.

Montag, 21. Oktober 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 492. • 66. Jahrgang.

Die neue deutsche Antwort.

Der Weg zu weiteren Verhandlungen offen.

Weiteres Entgegenkommen unsererseits.

Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note vom 14. Oktober lautet wie folgt:

W. T. B. Berlin, 21. Okt. (Amtlich. Drahtbericht.) Die deutsche Regierung ist bei der Annahme des Vorschlags der Räumung der besetzten Gebiete davon ausgegangen, daß das Verfahren bei dieser Räumung und die Bedingungen des Waffenstillstandes der Beurteilung der militärischen Ratgeber zu überlassen sei und daß das gegenwärtige Kräfteverhältnis an den Fronten den Abmachungen zugrunde zu legen ist, die es sichern und verbürgen. Die deutsche Regierung gibt dem Präsidenten anheim, zur Regelung der Einzelheiten eine Gelegenheit zu schaffen. Sie vertraut darauf, daß der Präsident der Vereinigten Staaten seine Forderung gut heißen wird, die mit der Ehre des deutschen Volkes und mit der Annahme eines Friedens der Gerechtigkeit unverträglich sein würde.

Die deutsche Regierung legt Verwahrung ein gegen den Vorwurf ungeselliger und unmenschlicher Handlungen, der gegen die deutschen Land- und Seestreitkräfte und damit gegen das deutsche Volk erhoben wird.

Verletzungen werden zur Deckung eines Rückzuges immer notwendig sein und sind insoweit völkerrechtlich gestattet. Die deutschen Truppen haben die strenge Weisung, das Privateigentum zu schonen und für die Bevölkerung nach Kräften zu sorgen. Wo trotzdem Anstrengungen vorkommen, werden die Schuldigen bestraft. Die deutsche Regierung bekräftigt auch, daß die deutsche Marine bei Versenkungen von Schiffen Rettungsboote mit ihren Insassen absichtlich vernichtet hat.

Die deutsche Regierung schlägt vor, in allen diesen Punkten den Sachverhalt durch neutrale Kommissionen aufklären zu lassen.

Um alles zu verhüten, was das Friedenswerk erschweren könnte, sind auf Veranlassung der deutschen Regierung an sämtliche Unterseebootkommandanten Befehle ergangen, die eine Torpedierung von Passagierschiffen ausschließen, wobei jedoch aus technischen Gründen eine Gewähr dafür nicht übernommen werden kann, daß dieser Befehl jedes in See befindliche Unterseeboot vor seiner Rückkehr erreicht.

Als grundlegende Bedingung für den Frieden bezeichnet der Präsident die Beseitigung jeder auf der Wille der Parteien beruhenden Macht, die für sich, unkontrolliert und aus eigenem Belieben, den Frieden der Welt stören kann. Darauf antwortet die deutsche Regierung: Im Deutschen Reich stand der Volksvertretung ein Einfluß auf die Bildung der Regierung bis her nicht zu. Die Verfassung sah bei der Entscheidung über Krieg und Frieden eine Mitwirkung der Volksvertretung nicht vor. In diesem Verhältnis ist ein grundlegender Wandel eingetreten. Die neue deutsche Regierung ist in völliger Übereinstimmung mit den Wünschen der aus dem gleichen, allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht hervorgegangenen Volksvertretung gebildet. Die Führer der vorgegangenen Volksvertretung gehören zu ihren Mitgliedern. Auch künftig kann keine Regierung ihr Amt antreten oder weiterführen, ohne das Vertrauen der Mehrheit des Reichstags zu besitzen. Die Verantwortung des Reichskanzlers gegenüber der Volksvertretung wird gesetzlich ausgebaut und sichergestellt. Die erste Tat der neuen Regierung ist gewesen, dem Reichstag ein Gesetz vorzulegen, durch das die Verfassung des Reichs dahin geändert wird, daß zur Entscheidung über Krieg und Frieden die Zustimmung der Volksvertretung erforderlich ist.

Die Gewähr für die Dauer des neuen Systems ruht aber nicht nur in den gesetzlichen Vorschriften, sondern auch in dem unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes, das in seiner großen Mehrheit hinter diesen Reformen steht und deren energische Fortführung fordert.

Die Frage des Präsidenten, mit wem er und die gegen Deutschland verbündeten Regierungen es zu tun haben, wird somit klar und unzweideutig beantwortet, daß das Friedens- und Waffenstillstandsangebot ausgeht von einer Regierung, die frei von jedem willkürlichen und unverantwortlichen Einfluß getragen wird von der Zustimmung der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes.

Berlin, 20. Oktober 1918.

Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Die letzte Redaktion der Note.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht. g.) Die Verzögerung in der Abfertigung der Antwortnote an Wilson dürfte zunächst darauf zurückzuführen sein, daß am Samstag Nachrichten aus Holland eingetroffen sind, die eine teilweise Umarbeitung notwendig gemacht haben. Einmal dürfte diese Umarbeitung in Zusammenhang stehen mit dem Druck, den die Entente auf Holland ausübt, um die Abtretung des

Scheldengebietes zu erreichen, aber auch noch anderweitige Mitteilungen der Entente an Holland, die uns bekannt geworden sind, dürften eine gewisse Rolle gespielt haben. Die Note war am Samstagvormittag so weit fertiggestellt, daß sie dem um 10 Uhr zusammentretenden Bundesratsauschuß für auswärtige Angelegenheiten vorgelegt werden konnte. Um 12 Uhr konnte eine Besprechung mit den Parteiführern stattfinden, die aber auf 2 Uhr hinausgeschoben werden mußte, da sich die Sitzung des Bundesratsauschusses über die vorgesehene Zeit hinaus ausdehnte. In der um 2 Uhr stattfindenden Sitzung der Parteiführer, an der alle Parteien teilnahmen, mit Ausnahme der Polen, verlas Vizekanzler v. Bahr die Note und hieran schloß sich eine einstündige Diskussion. Als Ergebnis dieser Diskussion machten sich noch einmalige Änderungen in der Note notwendig, so daß die endgültige Fassung erst am späten Abend zustande kam. Von den Konservativen nahmen an der Besprechung teil Graf Westarp und Geheimrat Dietrich, von den National Liberalen Dr. Stresemann und List-Engling, von der Deutschen Fraktion v. Camp und Dr. Brünn, von den Fortschrittlichen Dr. Wiermer und Handelsminister Fischer, vom Zentrum Graf v. Helldorf und v. Helldorf, von den Sozialdemokraten Ebert, von den unabhängigen Sozialdemokraten Haase und Ledebour. Entgegen allen anderen Nachrichten glaubt der „L. A.“ mitteilen zu können, daß die Note gestern Abend spät nach der Schweiz bereits abgegangen sei.

Berlin, 21. Okt. Der „Vorwärts“ sagt: Es steht fest, daß die Note entgegenkommen lautet und eine völlige Sinnesänderung der leitenden Stellen gegenüber früheren Reiten zeigt. Auf die Beschwerden Wilson wird in sachlicher Weise eingegangen, und über die inneren Reformen des Reichs wird freimütig gesprochen. So wird der neue Schritt der deutschen Regierung für diejenigen jenseits der Grenzen, die für einen Frieden der Versöhnung eintreten und nationalistische Bestrebungen bekämpfen, eine wesentliche Erleichterung ihrer schweren Aufgabe bringen. Allerdings weisen verschiedene Anzeichen darauf hin, daß Wilson vor der Rat der machtpolitischen Hauptmächte zurückweicht. In der Frage des Waffenstillstandes scheint der Weg der schärferen Richtung vollständig zu sein, deren Offensive sich nunmehr gegen die Friedensbedingungen des Präsidenten richtet. Es ergibt sich also eine starke Verschiebung der diplomatischen Front. Während Deutschland die Stellung des Wilson-Programms bezogen hat, rückt die Entente von ihm ab. Bei den Friedensverhandlungen dürfte aber die ruhige Erwägung und die Einsicht in die Unmöglichkeit, Deutschland dauernd wehrlos zu machen, eine härtere Rolle spielen als das Geschrei der Chauvinistenpresse.

Die Tagung des Reichstags.

B. A. Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtber. g.) Der Ältestenrat des Reichstags hat gestern mittag beschlossen, daß am Dienstag die Debatte über die Antwort auf die letzte Wilson-Note stattfindet. Mit ihr verbunden werden die Vorlagen auf Verfassungsänderung und die Verfassungsanträge, welche die Mehrheitsparteien vorbereitet haben. Diese Anträge stellen eine Erweiterung der Vorlagen betr. die Entscheidung über Krieg und Frieden dar. Sie regeln die Ministerverantwortlichkeit und die Stellung des Reichskanzlers, sehen ferner die Schaffung eines Staatsgerichtshofs und die Unterstellung der Militärgerichtsbarkeit unter die Zivilgewalt vor. Diese Anträge sollen bereits heute den Verfassungsbeirath beschickten. Das Ernährungsgebot für die Übergangswirtschaft soll ohne Debatte dem Ausschuss für Handel und Gewerbe überwiesen werden. Es ist vorgesehen, daß die Sitzungen um 2 Uhr beginnen. Da weiterer Beratungsstoff zunächst nicht vorliegt, rechnet man damit, daß der Reichstag am Ende der Woche seine Arbeiten beendet haben wird, doch wird sich der Ältestenrat im Laufe dieser Tage über die weiteren Dispositionen verständigen.

Die geschlossene innere Einheit.

Berlin, 21. Okt. Auf Einladung des Rektors der Berliner Universität beschloßen gestern die Professoren einstimmig eine Kundgebung, in der zum Ausdruck kommt, daß wir Deutsche uns nur dann wider die übermächtigen Gegner bekämpfen können, wenn wir eine geschlossene innere Einheit bilden und nicht in Undankbarkeit an der unerschöpflichen Kraft unseres Volkes zweifeln.

Der Bund der Landwirte sagt, es hieße jetzt, alle Kräfte zusammenzufassen, alle Schichten der Bevölkerung über den Ernst der Lage aufzuklären und den Feinden, die auch heute noch unsere geschlossene Kraft fürchten, zu zeigen, daß wir einig jedes Opfer für Deutschlands Ehre und Zukunft zu bringen bereit sind.

Die Parlamentarisierung in Preußen.

Die Parlamentarisierung in Preußen dürfte sich, wie die „Neue pol. Korresp.“ aus parlamentarischen Krisen erfährt, allmählich in derselben Weise vollziehen wie im Reich. Es gilt als wahrscheinlich, daß neben den mit Branten besetzten Sachministerien eine Anzahl Parlamentarier als Staatsminister ohne Ressort in das Staatsministerium eintreten werden und daß daneben einige Parlamentarier als Staatssekretäre in den Sachministerien mitwirken.

Der englische Durchbruchversuch bei Le Cateau gescheitert.

Erfolgreiche Vorstöße an der Aisne.

Tealangriffe der Amerikaner abgewiesen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 21. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern wurde vor und in dem 2. u. 3. Abschnitt zwischen Artois und Kortrijk heftig gekämpft. In Lomeren vorübergehend eingebrungenen Feind warfen wir im Gegenstoß wieder zurück. Weiter südlich von Buzen seht sich der Gegner auf dem westlichen Ufer der Yse fest. Teils, die südlich der Stadt über den Fluß vordrangen, wurden zum größten Teile gefangen genommen. Ein Franzosenneß blieb auf dem östlichen Ufer zurück. Südlich von Kortrijk stieß der Feind über Decrillik und Zwevegem vor. Auf den Höhen westlich und südwestlich von Bichte brachten wir seinen Angriff zum Stehen. Südlich der Schelde wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Südlich von Tournay hat der Gegner die Schelde erreicht. Südlich von Tournay handelt wir mit ihm in der Linie von Amoud und östlich von Dervain und auf den Höhen östlich und nordöstlich von Hadesp in Gefechtsstellung.

Weiter südlich von Solesmes und Le Cateau griff der Engländer gestern in Ausdehnung seiner am 17. und 18. Oktober zwischen Le Cateau und Duse geführten Angriffe mit starken Kräften an. Zwischen Lomains und Bertain blieben seine Angriffe auf den Höhen westlich der Lomains-Niederung in unserer Abwehrhaltung liegen. Weiter südlich von Solesmes brachten wir den über unsere vorderen Linien hinaus vordringenden Feind auf den Höhen östlich und südöstlich der Stadt zum Stehen. Romeries und Amerval gingen verloren und wurden im Gegenstoß wieder genommen. Weiter südlich von Le Cateau haben wir unsere Stellungen nach harten wechselvollen Kämpfen im allgemeinen behauptet. Die brandenburgische 44. Reservedivision unter Führung des Generalmajors Haas hat sich hier besonders bewährt. Der mit großen Mitteln unternommene Angriff des Feindes ist so mit auf der ganzen 20 Kilometer breiten Front bis auf östlich beschränkten Nebengewinn des Gegners an der Zähigkeit unserer durch Artillerie wirksam unterstützten Infanterie gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Serre wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen. Weiter südlich der Straße Laon-Marle sauberten wir im Gegenangriff Teile unserer nach in Feindeshand verbliebenen Linien und wiesen starke Gegenangriffe ab. Westlich der Aisne nahmen österreichische Bataillone und das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Infanterie-Regiment Nr. 231 im Gegenangriff ihre Stellungen wieder und schlugen feindliche Angriffe ab. Südlich von Souziers suchte der Feind seine am 19. Oktober erzielten örtlichen Erfolge durch Fortsetzung seiner Angriffe zu erweitern. Vornehmlich sind sie im Gegenangriff des Infanterie-Regiments Nr. 411 und an der zähen Abwehr der 9. Kompanie des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 24 gescheitert.

Heeresgruppe Gallwitz.

Östlich von Vanthille wurden Teilangriffe der Amerikaner abgewiesen. Im übrigen blieb die Gefechtsintensität beiderseits der Maas in mäßigen Grenzen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Morava schlugen wir erneute Teilangriffe der Serben ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Unsere neuen Stellungen in Flandern.

Der Tagesbericht vom 20. Oktober.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 20. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern haben wir in Fortsetzung der am 18. d. M. gemeldeten Bewegungen Brügge, Thielt und Kortrijk geräumt und neue Stellungen bezogen. Vor diesen fanden heftige Gefechtskämpfe statt. Am Abend fand der Feind südlich von Sluis an der belgisch-holländischen Grenze, westlich von Heldegen-Orsele-Boele und Marlegem. Nördlich von Kortrijk stieß er mit Teilen über die Yse vor. Südlich von Kortrijk hat er die Straße Kortrijk-Tournai erreicht und war leiterseits von Douai bis östlich der Linie Orsele-Marckennes gestoppt.

An der Scheldfront zwischen Le Cateau und Duse trat gestern eine Kampfpause ein. In unseren neuen Linien am Sambre-Lesclanal und an der Duse haben wir in Gefechtsstellung mit dem Gegner.

Der Serre- und Zwevegem-Abchnitt war tagsüber das Ziel harter feindlicher Angriffe. Der nordöstlich von Le Cateau auf dem nördlichen Serreterre vorbrechende Feind wurde im Feuer- und im Nahkampf abgewiesen. Ebenso scheiterten südlich von Guez mit starken Kräften geführte Angriffe im Gegenangriff bayerischer Bataillone. An der Straße Laon-Marle folgte der Gegner in kleinen Teilen unserer Stellung nach. Weiter südlich der Straße Marle wurde er nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Auf dem Kortrijk der Aisne griff der Feind

nach harter Artillerievorbereitung an und drängte nordöstlich von St. Germain unsere Vorposten etwas zurück.

An der Südfrente, besonders im Bereich von Oly und im Bereich der Gegend bei Oly, wurden die feindlichen Angriffe auf den Höhen am östlichen Ende der Fronten fortgesetzt. Der Kommandeur der 199. Infanterie-Division Generalleutnant v. Bittlamer brachte durch persönliches Eingreifen den feindlichen Angriff auf den Höhen am östlichen Ende der Fronten zum Stehen. Zwischen Oly und Grandpre wurden lebhafteste, teilweise polenische Regimenter und Jäger-Bataillone erneute heftige Angriffe des Gegners vor ihren Linien abgewiesen. Auf beiden Kanadafeldern blieb die Gefechtsintensität auch gestern auf Siedungsfuhr beschränkt.

Südböhmischer Kriegsausflug.

Am 20. Oktober, vermittelst von Klessina, wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Cojocar im Timofal wurde dem Gegner besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

W. T. B. Berlin, 20. Okt. (Antik.) Die Schlacht von Klessina dauerte heftige Kämpfe an. Seinerseits von Cojocar und Le Cateau sind auf breiter Front starke Angriffe des Feindes gescheitert. Erfolgreiche Teilkämpfe im Bereich von Oly und auf den Höhen nördlich der Fronten. Die Schlacht von Oly wurde feindliche Angriffe abgewiesen.

Englischer Herdbericht vom 19. Oktober, abends.

Heute morgen setzten die britischen und amerikanischen Streitkräfte zusammen mit Truppen zwischen Oly und Le Cateau ihren Vormarsch mit Erfolg fort und gelangten in den Besitz des Gebietes nördlich von Oly. Bei den Kämpfen der letzten Tage führten die Truppen des Generalleutnants von der 4. Armee einen Vormarsch von 5 bis 8 Meilen über schwieriges Gelände, das der Feind hartnäckig festhielt, aus. Nachdem sie den Feind am ersten Tage ihres Angriffs aus dem von ihm am rechten Ufer des Sesselflusses gehaltenen starken Stellungen durch entschlossene hartnäckige Kämpfe vertrieben hatten, schritten sie mit Erfolg das ganze hoch gelegene Gelände östlich der Fronten. Sie eroberten im Laufe des Vormarsches viele Dörfer, machten zusammen über 3000 Gefangene und erbeuteten reichliche Beute. Der Feind begann sich nördlich von der Cambrai-Catant-Strasse zurückzuziehen. Sankt-Georg wurde von unseren Truppen genommen. Es wurden Fortschritte in der Richtung auf Denain von Süden her gemacht. Nördlich des Sesselflusses sind unsere Truppen bereits in Denain eingedrungen und haben Somir erreicht. An der linken Flanke dieser Truppen hat die 2. Division Marsch gemacht. Während der letzten 24 Tage haben die Truppen dieser Division, die lange Zeit hindurch auf einer breiten Front ständig in der Linie waren, einen ununterbrochenen Druck auf den Feind ausgeübt, durch energisches Vorgehen auf ihrer Vorwärtswand seinen Rückzug sehr beschleunigt. Im Laufe des Vormarsches von über 18 Meilen mehrere Dörfer erobert und die Stadt Douai und viele Dörfer genommen. Weiter nördlich haben unsere Truppen ihren Marsch beendigt und haben die allgemeine Linie Oly-Catant-Strasse-Deuergasse-Templeuve nördlich von Oly erreicht.

Der einheitliche strategische Rückzugsplan zur Abwehr des Durchbruchs.

W. T. B. Berlin, 19. Okt. Die Bewegungen, die sich seit einigen Tagen an der Westfront vollzogen haben, lassen erkennen, daß es sich um großräumige Bewegungen gehandelt hat, die sich nach einem einheitlichen strategischen Plan abspielten. Auch dem militärisch weniger geschulten Beobachter wird erkennbar, daß die deutsche Führung dem eigentlichen Kampfplan, der Verbindung des Durchbruchs, mit der zunehmenden Größe und Einheitlichkeit der feindlichen Anstrengungen alle anderen Gesichtspunkte untergeordnet hat. Sie beschreitet augenscheinlich weiter in logischer Weise den Weg des Abwehrverfahrens, den sie seit Anfang der großen feindlichen Gesamtoffensive im Juni ständig befolgt hat. Allerdings werden durch das neue deutsche Verteidigungsverfahren weite Strecken des unglücklichen Belgiens und Nordfrankreichs, die bisher von den Schrecken des Krieges fast verschont blieben, in Mitleidenschaft gezogen. Bei allem guten Willen ist die deutsche Führung nicht in der Lage, dies zu verhindern. Durch Angriffe auf immer neue Stellungen, deren Stärken und Schwächen dem Gegner erst nach und nach bekannt werden, sollen sich die Kräfte des Angreifers allmählich erschöpfen.

Wilson's Antwort an Österreich-Ungarn.

W. T. B. Washington, 19. Okt. Folgendes ist der Text der Antwort der Vereinigten Staaten auf die österreichische Note vom 4. Oktober, die in Amsterdam und anderswo am 5. und 6. Oktober veröffentlicht wurde, wie sie vom Staatsdepartement durch den amerikanischen Botschafter in Washington an den Minister des Auswärtigen von Österreich-Ungarn gerichtet wurde.

Staatsdepartement, am 18. Oktober 1918.

Mein Herr:

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Note vom 7. d. M. zu bestätigen, worin Sie eine Mitteilung der U. S. Regierung von Österreich-Ungarn an den Präsidenten übermitteln. Ich habe den Auftrag vom Präsidenten, Sie zu ersuchen, so freundlich zu sein und durch Ihre Regierung der U. S. Regierung folgende Antwort zukommen zu lassen:

Der Präsident hält es für seine Pflicht, der österreichisch-ungarischen Regierung zu erklären, daß er sich dem gegenwärtigen Vordringen dieser Regierung wegen gewisser Ereignisse von größter Bedeutung, die seit Abgabe seiner Adresse vom 8. Januar sich ereigneten und weiterentwickelten die Haltung und die Verantwortlichkeit der Regierung der Vereinigten Staaten ändern, nicht angeschlossen kann. Unter den 14 Friedensbedingungen, die der Präsident damals formulierte, kam die folgende vor: „Die Völker Österreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geschützt und gesichert zu sehen wünschen, sollte die freieste Gelegenheit zu

autonomer Entwicklung gewährt werden.“ Seit dieser Erklärung und der dem Kongress der Vereinigten Staaten ausgesprochenen wurde, hat die Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt, daß der Kriegszustand zwischen den Tschecho-Slowaken und dem deutschen und österreichisch-ungarischen Reich besteht, und daß der tschechische Nationalrat eine de facto kriegsführende Regierung ist, die mit der entsprechenden Autorität ausgestattet ist, die militärischen und politischen Angelegenheiten der Tschecho-Slowaken zu leiten. Sie hat auch in der weitgehendsten Weise die Gerechtigkeit der nationalen Aspirationen der Tschecho-Slowaken nach Freiheit anerkannt. Der Präsident verfügt deshalb nicht länger über die Freiheit, die bloße Autonomie dieser Völker als eine Grundlage für den Frieden anzuerkennen, sondern er ist gezwungen, darauf zu bestehen, daß sie und nicht der Kaiser darüber sein sollen, welche Aktion auf Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung genügen wird, um ihre Aspirationen und ihre Auffassung von ihren Rechten und ihrer Bestimmung als Mitglied der Familie der Nationen zu bekräftigen.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner höchsten Wertschätzung.

(gez.) Robert Lansing.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 20. Okt. Antik wird gemeldet: An der Südfrente keine besonderen Ereignisse.

In Albanien werden unsere Bewegungen ohne nennenswerte Störung durchgeführt.

Seinerseits der südlichen Morawa sind Fortschritte des Feindes abgefragt worden. Bajica ist von den Serben besetzt. Der Chef des Generalstabs.

Der Prager Statthalter gegen gewalttätige Erhebungen!

W. T. B. Prag, 20. Okt. (Melbung des Wiener Telegraphen-Büro.) Der Statthalter Graf Coudenhove erlebte folgende Kundgebung: Die neue Ordnung des Staatswesens ist im Gange. Unbehindert und auf Grund des freien Willens der Nationen soll sich die Entwicklung vollziehen, so wie ihr unser Konarch die Wege weist. In der Übergangszeit bleiben die gegenwärtigen staatlichen Einrichtungen aufrecht, und die Verwaltung setzt ihre staatliche Tätigkeit ruhig fort. Wer jetzt den Gang der Dinge gewalttätig zu



stören versuchen würde, der begeht ein Verbrechen an seinem Volk und dessen Zukunft. Kundgebungen und Aufrufen politischer Natur innerhalb der gesetzlichen Grenzen wird nicht entgegengetreten werden, was aber bis zum letzten Augenblick geschützt und erhalten bleiben muß, ist die öffentliche Ordnung und Sicherheit der Person und des Eigentums, die Grundlage der Kultur und Zivilisation. In der gemeinsamen Abwehr sind alle besonnenen Bürger eines Landes. Der Statthalter fordert seine Mitarbeiter auf, Ruhe zu bewahren, und schließt: Der Tag des Friedens ist nicht mehr fern und würde durch Versuche gewalttätiger Erhebungen nur hinausgeschoben werden.

Die Unabhängigkeit Polens.

Dr. Wien, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht. jh.) Heute findet in Warschau eine Konferenz zwischen Vertretern der österreichisch-ungarischen und polnischen Regierungen über die Einleitung der Abgabe der Verwaltung statt.

Die Anerkennung durch Nordamerika!

Dr. Haag, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht. jh.) In der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des amerikanischen Senats in Washington wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der die Unabhängigkeit Polens anerkennt und dem neuen Polenreich die Hilfe Amerikas sicherstellt.

Aus Kunst und Leben.

* Königl. Schauspiel. Daß nun die moderne Tanzkunst die letzten Reste der einst bejubelten Ballettkonvention mit all ihrer lächerlichen Unnatur beseitigt hat und mit fühner Entschlossenheit einzig dem starken, lebendigen Ausdruck der Gefühle dienen will, beweist eine Künstlerin wie Hanne-Lore Biegler, die schon oft, ein gerne gesehener Gast unserer Hofbühne, aus neuen Proben ihrer Eigenart gab. Es war vielleicht gewagt, die zarte Figur des Chopinschen Bräutels so dramatisch auszubilden, für unser Gefühl vermischte hier die deutliche Weiblichkeit die reinen Konturen und geriet gewaltig über den Schiller über dem Traum des Zauberzooles; kühn, aber unmittelbar nachwirkend wirkte Chopin als Wabesene: eine Wabesene vergnügte sich an leidenschaftlich wildem Spiel. Wo die Musik selbst in ausgeprägter Rhythmis die Empfindung regelte, da wurde man, wie im Chopinschen Minutemaler, den Tönen von Sonner und Johann Strauß, widerstandslos fortgerissen. Hier vermochte die Künstlerin alles auszudrücken, wogliches Verlangen, schwärmerische Empfindsamkeit, vergnügten Humor, endlich toll bezaubernde Lust. Der Abend wurde im übrigen ausgefüllt durch Thomas' flott und amüsant herantastende Burleske „Die kleinen Verwandten“ und Einzelvorstellungen des Orchesters, unter denen Schein-pflugs geliebte Aufführungen vorüber am bedeutendsten war.

K. P.

* Königl. Schauspiel. In Weber's Oper „Der Prophet“ gab am Sonntag Herr Anton Fager Hermann Jadowitz als erste Gastrolle den „Johann von Erben“. Es war das zugleich das erste Mal, daß man den Künstler in

einer Heldentenor-Partie begrüßte. In letztem Beisatz fehlte es nicht, — ein leiser Unterton der Enttäuschung schien gleichwohl mitzufahren. Des Sängers äußere Erscheinung, die Art seiner Haltung und Gestaltung lassen das echt heroische Betragen vermessen; es gehörte schon ein gut Teil Phantasie dazu, in diesem nicht eben bezaubernden, dabei etwas befangenen aufrechten, barocken Jüngling den „König David im Wilde“ zu erkennen und damit den „gottgesandten Heiden“, dessen bloßer Anblick die Völker „auf die Knie“ zwingt und Sieg und Triumph verleiht. Auch die Stimme dieses Propheten zeigt nicht ganz das heroische Ausmaß; die dunkle Färbung, den eheren Klang auch in der Tiefe. Daß bei einem gefeierten Tenor auch einmal ein paar hohe Töne — feiern, wie gestern, mag auf die moderne Entwicklung der Zeit zurückzuführen sein. Alle Vorken aber machte doch in letzter Instanz das herrliche, von Natur so reich begnadete, durch die Kunst so hoch gedehnte Organ des Sängers schweigen. Die sieht da der Tenor so frei und gewaltig zu Gebot; wie ebenmäßig sind die Tonlagen ausgeglichen; wie weich und geschmeidig vollzieht sich jede Tonverbindung; und wie warm der Klang leuchtet aus dieser Stimme hervor! Da zu allem der Vortrag reich an Ausdrucksmöglichkeiten und durch gute Textbehandlung wirksam unterstützt ist, so wird man sich immer gern dem Schmeichellaut von Herrn Jadowitz's Gesang hingeben. Der Künstler brachte gestern namentlich die „Traum-Erählung“ im 2. Akt zu starkem Eindruck; wie er denn auch die nachfolgenden Szenen mit den „Wiedertäufern“ zu ganz ungewöhnlicher Bedeutung erhob. Und auch wo weiter in der „Welt“ etwa verlagte, zeigte doch überall der Kammerjäger. — Aus der allgemein bekannten Besetzung der Oper sei nur noch Herr Haas als Propheten-Kritiker „Jib“

Für die neunte Kriegsleihe!

In der Stunde der Not zeigt es sich, was der einzelne und was ein Volk wert ist. Wir werden uns nicht schwächen zeigen als unsere Feinde. Auch bei uns wird in der Stunde der Entscheidung kein Mann von der Schanze, keine Frau von der Arbeit weichen. Deutschland braucht jetzt sein ganzes, einziges, für die Zukunft unseres Geschlechts opferbereites Volk.

v. Hindenburg.

Müller und Schmidt.

Das „Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ veröffentlicht eine Erklärung, die sich gegen die Berufung Dr. August Müllers aus dem Kriegsernährungsamt ins Reichswirtschaftsamt wendet. Die sozialdemokratische Fraktion habe diese Ernennung gegen den ausdrücklichen Wunsch der Gewerkschaften vorgeschlagen. Diese Stellungnahme gegen Dr. Müller wird damit erklärt, daß er „in seiner bisherigen Tätigkeit sich als Gegner der gewerkschaftlichen Forderungen erwiesen und vielfach in Widerspruch mit den Arbeiterinteressen gehandelt“ habe. Die Erklärung schließt: „Entgegen der ursprünglich verkündeten Absicht, Robert Schmidt in das Reichswirtschaftsamt zu berufen, ist dieser nun an die Stelle Müllers in das Kriegsernährungsamt gebracht worden. Die Gewerkschaften stehen diesen Berufungen fern; die Verantwortung fällt ausschließlich auf die Parteiführungen.“

* Das allgemeine, gleiche Wahlrecht auch in Mecklenburg. Br. Berlin, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht. jh.) Die mecklenburgische Regierung wird dem Landtag, der im nächsten Monat zusammentritt, einen neuen Verfassungsentwurf unterbreiten. Es ist beabsichtigt, auch in Mecklenburg das allgemeine, gleiche Wahlrecht einzuführen.

Heer und Flotte.

Pour le mérite. Berlin, 21. Okt. Der „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung des Eisenerzes zum Orden Pour le mérite an den Generalleutnant v. Hoffmann, des Ordens Pour le mérite an den Generalmajor Ribentrop, an die Majors v. Baernow, v. Beder, v. Emsow und Müller, sowie den Kapitänleutnant Hartwig und den Leutnant v. Jäger.

Beauftragte im stellvertretenden Generalkommando in Magdeburg. Der General der Kavallerie v. D. Albert v. Werder ist zum stellvertretenden Kommandierenden General des 4. Armeekorps in Magdeburg ernannt worden.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Eingemeindungsfrage.

Der in Nr. 493 ausgesprochenen Ansicht des Herrn W. R. aus Wiesbaden zur Eingemeindung der Wiesbadener Vororte möchte man ohne weiteres zustimmen, wenn diese Orte weit von der Stadt abliegen und somit noch rein ländlichen Charakter tragen. Wohl hat das von Wiesbaden am weitesten abliegende Eichenheim mit seiner überaus reichen Landwirtschaft treibenden Bevölkerung das Gepräge eines wohlhabenden Bauernhofes am meisten gewahrt, zum Teil trifft dies auch noch auf Wiesbaden aus demselben Grunde trotz der unmittelbaren Nähe zu Wiesbaden zu, so daß die von Herrn W. R. geäußerten Bedenken bezüglich Eingemeindung dieser Orte gänzlich berechtigt sind. Die Verhältnisse in den anderen Orten, selbst in dem in den Eingemeindungsplan der Stadt Wiesbaden vorläufig nicht aufgenommenen Dohheim, müssen jedoch von ganz anderen Gesichtspunkten aus beurteilt werden. Schwierigkeit hat sich beispielsweise in seiner Vernetz — Streckenbau und Schienenplan mit eingerechnet — bereits der Kreuzung entschlossen eingerichtet, so daß dieser Ort ruhig eingemeindet werden könnte. Sonnenberg und Dohheim aber müssen heute schon ihrer unmittelbaren Nähe zur Stadt selbst als auch ihrer gesamten übrigen Beziehungen zur Stadt Wiesbaden wegen als Stadteile Wiesbadens angesprochen werden; sie sind in jeder Hinsicht auf die Stadt angewiesen! Die Nichtinbeziehung dieser Orte beweist schon rein äußerlich die Tatsache, daß sich die Bevölkerung der Bevölkerungsziffer in diesen beiden Vororten genau nach der der Stadt Wiesbaden richtet. Ohne Arbeit und Verdienstmöglichkeit in der Stadt Wiesbaden selbst würde die gesamte werktätige Bevölkerung in genannten Orten zur Abwanderung genötigt sein, und der übrige Teil mit Grund- bzw. Häuserbesitz anständig gemacht Bevölkerungsteil wäre zum wirtschaftlichen Zusammenbruch verurteilt. Ein so augenfälliges wirtschaftliches Zusammenfallen angewiesenen bedingt doch auch für räumlich so nahe beieinanderliegende Gemeinwesen übereinstimmende politische Verfassung bzw. Verwaltung. Der Wichtigkeit dieser Angelegenheit hat man deshalb auch in den meisten anderen Städten derselben Größe mit ähnlichen Beziehungen zu den Vororten Rechnung getragen und eingemeindet. Nur Wiesbaden konnte sich bisher seiner besonderen Kuriositäten und der einseitigen Betonung seiner Rentnerpolitik wegen zur Eingemeindung nicht verstehen. Darin ist nun eine Wandlung eingetreten; man hat sich entschlossen, der Eingemeindung einzelner Vororte beratend näher zu treten. Man verfolgt mit der Lösung der Eingemeindungsfrage vor allem auch den Zweck, Ausdehnungsmöglichkeiten im Gelände zur Anlage von neuen Industrien zu erzielen, um weitere Erwerbsquellen zu er-

stärkend genannt; in der Begrenzungs-Arie des 2. Aktes blühte ihre Stimme zu solch überraschender Fülle und Ausbreitung empor, daß das Publikum nach dem noch besonders eindrucksvollen gefallenen Schluß in spontanen Beifall ausbrach. Eine neuerliche Erwähnung war Herr v. Manowar als der schürferliche Wiedertäufer „Jacharias“, seine Rolle als solcher war nicht gerade überzeugend, doch blieb gefanglich die erwünschte scharfe Ausprägung gewahrt. Die feierliche Glanzgestaltung in dieser Oper, namentlich auch das lebendige eingetragene Ballett, erregte wieder allgemeine Zustimmung; die „Schlittschuh-Quadrille“, als die musikalisch wertvollste Tanznummer, wurde ungern vermisst; sie gehört doch nun einmal zu den historisch gewordenen Prophen-Effekten, und ihre charakteristischen Schritte in der Musik liegen sich unter Frau Kachanowas Raubertab gewiß auch ohne Hofschaus choreographisch mit Schwung ausdrücken.

O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Die deutsche Prinzess“ ist der Titel eines neuen dreitägigen Lustspiels von Rudolf Preßler und Leo Walter Stein, das Direktor Friedrich-Friedrich zur Aufführung im Berliner Palast-Theater erworben hat. Das Werk geht als eine der nächsten Neuheiten in Szene.

Wieder Kunst und Musik. „Der heilige Morgen“, eine neue Oper in 3 Akten von Carl Platen (Dichtung von Fritz Dietrich), wird am 27. d. M. am Hoftheater zu Schwerin unter musikalischer Leitung von Professor Kachler und der künstlerischen Regie des Oberregisseurs Felling unter Teilnahme von Musikern und Theaterfachmännern aus dem Reich die Uraufführung erleben.

Desinfektion

von Kranken- u. Sterbezimmern,
auch auswärtig.
Prakt. Kammerjäger
Schmitt,
Helenenstraße 11, Pt.

Sarglager

Friedrich Birnbaum
Schreinermeister
Oranienstrasse 54.
Telephon 8041.
Erd- und Feuerbestattung.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.
Lieferung
von u. nach auswärts.

Standesamt Wiesbaden**Sterbefälle.**

Am 18. Okt.: Antonie Tielke, ohne Beruf, 17 J.; Landwirth Emil Haberthür 18 J.; Ingenieur Otto Bilhof, 68 J.; Arbeiterin Elisabeth Gärten, 36 J.; Servierfräulein Anna Jochen, 26 J.; Dienstmädchen Margarete Schmitt, 44 J.; Dienstmädchen Maria Pfleger, 31 J.; — 19.: Elisabeth Doll, ohne Beruf, 16 J.; Kaufmann Walter Schauerer, 30 J.; Schreiner Otto Kern, 29 J.; Bürogehilfin Katharina Schen, 28 J.; Ehefrau Margarete Schimmel geb. Rubin, 43 J.; Rentner Woldegar Henke, 69 J.; Schülerin Margarete Bielle, 12 J.; Reichsbankbuchhalter Martin Roettler, 39 J.; Ehefrau Luise Hochheim geb. Weinreich, 38 J.; Witwe Beria Schmitz geb. Bieffinger, 42 J.; Dringelstin Ralot Kohnes Salander, 12 J.

Gesunder kräftiger Kriegerjunge
angekommen.

H. Nette u. Frau.

Schmerzbezeugt machen wir unseren
Freunden u. Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß unser treues Kind,

Else

im kaum vollendeten 16. Lebensjahre, nach
kurzer, schwerer Krankheit heute nacht
sanft entschlafen ist.

Um stillen Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie H. Doll, Westendstraße 20.

NB. Von Beileidsbesuchen u. Blumen-
spenden wolle man Abstand nehmen.

Tieferschüttert teile ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, nun auch noch meine einzige und letzte
Hoffnung, mein heißgeliebtes Kind,

Toni Tielke

nach kurzem, aber schwerem Leiden Freitag nacht, wohlversehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, im 18. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die schwergeprüfte Mutter:

Marie Tielke, Wwe.

nebst allen Angehörigen.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1918.
Schiersteiner Straße 34.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. Oktober, nachmittags 4¼ Uhr,
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt; die Seelenmesse Dienstag, den
22. Oktober, vormittags 6½ Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche.

Für die so zahlreiche, herzliche
Teilnahme und die vielen Kranzspenden
bei dem Hinscheiden meines herzensguten
Mannes und unseres treusorgenden Vaters,
sagen wir hiermit allen unseren innigsten
Dank.

Namens der trauernden Angehörigen:

Frau Marg. Messer
und Kinder.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1918.

Plötzlich und unerwartet verschied sanft
mein heißgeliebter, für seine Mutter treu-
beforgter, unvergesslicher Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel,

Walter E. Schauerer

im 31. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Frau Elise Schauerer, Wwe.
Friedrich Seip u. Frau, geb. Schauerer.
Gustav Marfus u. Frau, geb. Schauerer,
nebst Kindern, Luxemburgplatz 5.
Familie Karl Schauerer, Göttenstraße 19.
August Schauerer.
Eugen Schauerer u. Kind.
Max Schauerer.
Erna Schauerer.

Wiesbaden, Blücherstraße 46, 1.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 23. Oktober, nachmittags 3¼ Uhr,
vom Südfriedhof aus statt.



Am 9. Oktober starb den Heldentod der

Oberleutnant

der Reserve und Batterieführer,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl.,
des Medlenb. Mil.-Verd.-Kreuzes 2. Kl.,
und des Hamburg. Sanf.-Kreuzes,

Herr Johannes Lucht.

Die wenigen Wochen, die er dem
Regiment angehörte, haben genügt, ihm
Achtung und Vertrauen seiner Unter-
gebenen, Liebe und Zuneigung seiner
Kameraden und Vorgesetzten im vollsten
Maße zu gewinnen.

Mit ihm ist ein Offizier treuester
Pflichterfüllung dahingegangen. F 637

v. Lochow,

Major und Kommandeur des Oststern-
feld-Artillerie-Regts. Nr. 24.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere
gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Maria Luise Schauer

geb. Jung

gestern nacht ¼/3 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von
26 Jahren zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Schauer
Frau Chr. Jung Wwe.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1918.
Winkeler Str. 6, Helenenstr. 18.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. d. M., nachmittags 3¼ Uhr,
vom Portale des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Herzinnigen Dank für die unzähligen Beweise herz-
licher Teilnahme an dem mich betroffenen schweren Verlust.

In tiefer Trauer:

Frau Minnie Gößen, Wwe.

geb. Deutsch

3. St. Städtisches Krankenhaus.

1131

Dankfagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Sohnes
und Bruders bewiesene Teilnahme sprechen wir auf diesem
Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Luise Cramer, geb. Maurer
Henny Messinger, geb. Cramer
Fritz Cramer.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1918.

Tieferschüttert machen wir die schmerz-
liche Mitteilung, daß unser einziger,
braver Sohn, Vetter und Nefte,

Adolf Horn

nach schwerem Leiden im 24. Lebensjahre
sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Eltern:

Johann Horn und Frau
Helene, geb. Weber.

Wiesbaden (Bogensteckerstraße 3, 3),
den 21. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
23. Oktober, nachmittags 4¼ Uhr, vom
Südfriedhof aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme und die überaus reiche Kranz-
spende bei dem Hinscheiden unserer lieben,
unvergesslichen Mutter,

Frau

Kreszenzia Nebgen

sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank,
insbesondere den Beamten und Be-
amtinnen des städtischen Elektrizitäts-
Büros.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Familie H. Buxbad
Scharplatz 5.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meiner lieben
Frau, sagen herzlichsten Dank

Wilhelm Reiff, 3. St. im Felde, u. Kind,
nebst Angehörigen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgang unserer lieben
Mutter, für die vielen Blumen- und
Kranzspenden, sagen wir allen unsern
berzlichsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Fröhlich
und Geschwister.



Nach bangem Hoffen wurde uns die traurige Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß unser einziger, innigstgeliebter Sohn, mein lieber Bräutigam

Joseph Hagelauer

Gerichtsreferendar

Leutnant d. Res. u. Kompanieführer im Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm II., 1. Sches. Nr. 10

Inhaber des Eis. Kreuzes II. u. I. Kl., der Hess. Tapferkeits-Medaille und des Sachs.-Mein. Verdienstkreuzes

nach vierjähriger, treuer Pflichterfüllung an den Folgen seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett sanft entschlafen ist. 1128

Rechnungsrat Hagelauer u. Frau
Else Kessler, als Braut.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1918.
Klarenthaler Str. 4, II.

Wenn die Ueberführung erfolgen kann, wird die Beisetzung bekannt gegeben.



Unser lieber, unversehrter Enkel, Nefte, Bruder und Vetter

stud. med.

Willi Rlette

Gefreiter im Bayerischen Infanterie-Leib-Regiment

Inhaber des Eis. Kreuzes und des Bayr. Verdienstkreuzes mit Schwertern

ist am 10. Oktober in einem Feldlazarett bei Westens seiner Verwundung erlegen.

Im Namen der tieftrauernden Familie:

der Großvater Otto Wille
Rechnungsrat.

Wiesbaden, 21. Oktober 1918.



Statt besonderer Anzeige.

Samstag nachmittag 4 Uhr entschlief an seinen langen, schweren Leiden, welches er sich außer seiner Verwundung in Feindesland zugezogen hatte, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

Otto

im Alter von beinahe 24 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Kern.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1918.
Reißstraße 10.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 23. Oktober, vormittags 10½ Uhr, in der Trauerhalle des alten Friedhofes an der Platter Straße statt, daran anschließend die Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 20. Oktober cr., vorm. 9½ Uhr, verschied nach langem, oft recht qualvollem Leiden meine geliebte Frau, unsere treue Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Paula Schauss

geb. Kranz

im 55. Lebensjahre.

Karl Schauss, Lehrer und Organist
Ella Bach, geb. Schauss
Emilie Kranz
Hans Bach
Liselotte Bach.

Wiesbaden, Herderstr. 16, Salmünster,
den 21. Oktober 1918.

Die Trauerfeier findet statt: Mittwoch, den 23. Oktober, vorm. 11½ Uhr, in der Leichenhalle des Südfriedhofes.

Anschließend Ueberführung der Leiche zur Einäscherung nach Mainz.



Du warst so jung und stark so früh
Vergessen werden wir dich nie!

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Mitteilung, daß mein einziger lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

Friedrich Göbig

im hoffnungsvollen Alter von 21 Jahren in den schweren Rückzugsechten im Westen am 5. 10. 18 sein junges Leben in diesem grausamen Weltkrieg lassen mußte.

Wiesbaden, den 20. Okt. 1918.

In tiefem Schmerz:

Frau Katharine Göbig Ww., Amöneburg
Familie Wilh. Aug. Schierstein
Familie Karl Eichhorn, Bingerbrück
Familie Otto Prüfer, Wiesbaden
Familie Julius Frasch, Diebrich
Familie Friedrich Siegfried, Amöneburg
Familie Weber, Rainz-Kastel
Familie Schwarm, Rainz-Kastel.

Nachruf.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, den Verwalter
unseres Hauses

Herrn Wilhelm Sturm

am 17. Oktober in die Ewigkeit abzurufen.

Fast 39 Jahre hat er in treuester Pflichterfüllung und im Segen des Herrn dem Hause vorgestanden und hat, zumal in dieser schweren Kriegszeit, noch willig seine letzten Kräfte dafür eingesetzt.

Der Vorstand gedenkt dieses treuen Haushalters, unter dessen Händen das Werk aus kleinen Anfängen zu seiner jetzigen Ausdehnung erwachsen ist, mit bleibendem Dank.

Der Vorstand
des evangelischen Vereinshauses.

F577

Gestern abend ist unsere liebe Tante und
Großtante

Pauline Meyer

im Alter von 85 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. Rudolf Meyer,
Regierungsrat.

Breslau, den 17. Oktober 1918.
Kürassierstr. 26.

1130

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben trauernden Frau

Sophie Böhner geb. Müller

auch Herrn Pfarrer Hofmann für seine trostreichen Worte und den Schwestern der Marktkirchen-Gemeinde für die treue Pflege, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer:
Friedrich Böhner, Heinenstr. 21.

Für die uns beim Heimgehe unseres teuren Entschlafenen bewiesene Teilnahme sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Georg Leis,
Louise Leis, geb. Hammelmann.
Heinrich Leis, i. St. im Felde.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1918.
(Gratstraße 15).



Gestern erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser hertzguter Gatte und Vater, unser ältester geliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

der Leutnant u. Komp.-Führer einer Minenwerfer-Komp.

Ernst Mehmel,

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
nach kurzer Krankheit, an der Westfront, nach 4-jähriger treuer Pflichterfüllung verstorben ist.

Um kühles Beileid in unserm großen Schmerz bitten:

Frau Jetta Mehmel, geb. Krämer.
Elisabeth Mehmel.
Familie Ernst Mehmel.
" Walter Mehmel.
" Wilh. Krämer.

Wiesbaden, Rheinstr. 75 II., den 21. Oktober 1918.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit mein geliebter Mann, mein einziger Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Nefse und Onkel, der

Kaiserliche Reichsbankbeamte Martin Roestler

im Alter von 40 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Margarete Roestler
geb. Bechstein.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1918.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 24. Oktober, in Rohleben statt.

Gestern entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden unser treuer Mitarbeiter und Zuschneider

Herr Ferdinand Meisenberger

aus München.

Wir beklagen aufrichtig den Tod dieses pflichttreuen, strebsamen Menschen und werden ihm stets ein ewiges Andenken bewahren.

Familie Emil Weber
Schneidermeister.

Wiesbaden,
Friedrichstr. 53, I.

Beerdigung: Dienstag 1 1/2 Uhr Südfriedhof.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief mein innigstgeliebter Gatte, mein hertzguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Bonifazius Morper

im 56. Lebensjahre, wohlversehen mit den heilig. Sterbesakramenten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Morper,
geb. Krämer.
Lina Morper.
C. May, i. St. Marien.

Wiesbaden, Essoff, Schöndersing, den 21. Oktober 1918.
Rheinstr. 23.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Südfriedhof aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 7 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Willen ist heute nacht unser jüngstes Kind, unser lieber kleiner

Karl

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 2 1/2 Jahren heimgegangen.

Pfarrer Martin Schmidt
und Frau, Lili, geb. Knobl.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1918.
(Balkmühlstr. 53)

Beerdigung: Mittwoch, 1/8 Uhr, auf dem Südfriedhof. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. 1124

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Emil Schröder

am Samstag mittag um 3 Uhr nach schwerem Leiden gestorben ist.

Schierstein, Wiesbaden, Frankfurt.

Die trauernden Geschwister.

Beerdigung findet Dienstag nachmittags um 4 Uhr vom Sterbehause, Schierstein, Adolfsstr. aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust meiner Gattin

Katharina Kerber

sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Joseph Kerber.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen aller:

Conrad Brandt.

Hömerberg 35.

Todes-Anzeige.

Samstag abend 11 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine hertzengute, brave Tochter, unsere liebe

Käthe

im vollendeten 23. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Schen, Wwe., geb. Stiehl
Familie Karl Schen
W. Schnug u. Frau, Lina geb. Schen
L. Krämer u. Frau, Luise geb. Schen
W. Hermens u. Frau, Elise geb. Schen
Anna Schen.

Wiesbaden, Adolfsstr. 10, den 21. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Offenb. Joh. 14, Vers 13.
Römer 8, Vers 28.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse im Glauben und in der Liebe zu ihrem Heiland nach kurzer Mutterfreude meine treue, innigstgeliebte Frau, unsere fürsorgende, gute Mutter, Schwester, Tante, Schwiegertochter und Schwägerin

Martha Compart

geb. Weber.

Dieses zeigt in tiefem Schmerze allen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme an

Namens der Hinterbliebenen:

Otto Compart und Familie, Wesel, Herford, Berlin.
Jacob Weber und Familie, Wiesbaden.
Pfr. Paul Weber und Familie, Schwanheim a. M.
Auguste Weber, geb. Böttner, und Familie, Bierstadt bei Wiesbaden.

Wesel, den 17. Oktober 1918.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses aus statt. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 16. Oktober 1918, allabendlich 8 Uhr
Der brillante Weltstadt-Spielplan!Wegen des beispiellosen Erfolges
prolongiert!

Die tolle Pantomime der

Mackwey-Compagnie**„Alles in Kreuz und Quer“.**

Der beste Akt in seiner Art

Doley und Partner.

Kunst und Humor auf Fahrrädern.

Derling-Hoffmeisterdas glänzende Kunstgesangs-Duett Alt Wien
und eine weitere Reihe
erstklassiger Kunstkräfte.**Walhalla-Kaffee**

Allabendlich 7 Uhr:

Grosse Konzerte

des

Tonkunst-Orchesters

unter persönl. Leitung des Kapellmeisters

Fredy Haas.

== Frischer Anstich ==

von

Spatenbräu.

Eintritt frei.

Palast-Kabarett

im Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Spielplan vom 16.—31. Oktober:

Schwestern Petzold, Musikal.-Akt.**Karl Stephan**, Humorist.**Lotte Himberg**, Tiroler Lieder.**Schwarz und Weiß**, Tanz-Duett.**Sanny Teres**, Holland. Tänze.**Alice und Cleo**, Tanz-Dichtungen.**Conradi**, Meisterspieler a. Mundharmonika

-:- Anfang 9 Uhr. -:-

Gemäldewerden zu höchsten Preisen angekauft. Bevorzugt:
Defregger, Grützner, O. u. Achenbach, Stuck,
Thoma, Trübner, Stitzweg, Gallegos, Schön-
leber, Zumbusch, Dietz, Knaus, Liebermann,
Uhde, Gaisner, Kröner, C. F. Deiker und an-
dere erste Meister. Diskrete Erledigung unter allen
Umständen. Schriftl. Angebote mit genauen Bild-
maßen und Preisen erbeten an**Berning, Hotel Europäischer Hof.****JACKEN-KLEIDER**EINER DER BEVORZUGTEN
SPEZIAL-ABTEILUNG
GROSSE AUSWAHL. MASSIGE
PREISE. GEDIEGENE STOFFE
GUTE FASSONS**SEGALL DAMEN-MODEN**
LANGGASSE 35 ECKE BÄRENSTR.**Annoncen-Expedition**Inseraten-Aufnahme in
alle Zeitungen.
G. Gies. (u. Hauptpost.)**Kaffee Habsburg****Kirchgasse.**

Angenehme, gut durchwärmte Räume.

Täglich: Künstler-Konzert

des so beliebten Duetts

Herrn Otto Bodenröder und Herrn Huss.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Neu eröffnet! **Im I. Stock:** Neu eröffnet!**Wein-Klausen**

Konzert ab 8 Uhr abends.

DarmstädterTel. 411. **G. Schmal****Möbelfabrik**

Hoflieferant. Tel. 411.

Darmstadt.

F 68

Ständig große Auswahl in Schlaf-, Herren-, Speise- und Küchen,
in jeder Holz- und Stilart, zu ganz vorteilhaften Preisen.
-:- Lagerbesuch für Verlobte und Kriegsgetraute sehr lohnend. -:-

Ein Posten

Steintöpfe 35

für Sauerkraut

von 20 bis 40 Ltr. Inhalt

p. Ltr.

K 91

Blumenthal.**Ein nahrhaftes Frühstück**

bereitet man aus Biostrahl.

Paket 2.50 Mk.

Hauptniederlage: **Schützenhof-**
Apotheke, Langgasse 11. 1091

Wieder täglich zu haben!

Pa. gewäss. Stockfisch

Lebendfrische Badforellen.

Fischhaus JOHANN WOLTER

Fernspr. 453 — 12 Ellenbogengasse 12 — Gegr. 1886.

Geschäftszeit: 8—1 Uhr, nachmittags geschlossen.

Letzte Gelegenheit!

300 Zentner

prima Weißtraut

per Zentner 5.50 Mk.

per Pfund 6 Pf.

M. Sattmer, Schwalbacher
Straße 93.**Reisen Sie nicht ab**

ohne Ihr Gepäck zu versichern.

Je Mk. 1000.— Wert Mk. 2.— Prämie

mit 60 tag. Gültigkeit für jegl. Bahn-
und Post-Transport, einschließl. Tell-
diebstahl, sowie Hotel-Aufenthalt (Feuer-
und Diebstahls-Gefahr).

Policen sofort erhältlich durch

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. Tel. 680. 1106

Empfehle:

Neue Sultaninen

alle Gewürze

zum Schlachten

echte Reistärke

Genj, Bohnerwachs

Suppenwürze

Prima Weiß- u. Rotweine

(naturrein)

Echter Weissfett

Marke: Schloß Ranz

Echter Tabak

Fritz Henrich

Blücherstraße 24

Telefon 1914.

Leiterwagen

Mark 38., 48., 58.

Jeder staunt über meine

starke billige Wagen.

Färberei, Weißbrot, 47.

Schnellsohlerei

23 Schwalbacher Str. 23.

Reparaturen
sicher und billig.

Die 9. Kriegsanleihe

muß unsere Kraft

stärken. Friedens-

bereit, dürfen wir nicht wehr-

los auf der Walfahrt stehen!



Eudendorff.

**Nachlaß-Mobiliar-
Versteigerung.**

Morgen Dienstag,

vormittags 9½ u. nachmittags 2½ Uhr beginnend,
versteigere ich in meinem Versteigerungslokal,**23 Schwalbacher Straße 23,**folgende aus Nachlässen mir übergebene, gut erhaltene
Mobiliargegenstände, als:2 H. Kuch.-Büfett, Ausziehtisch u. 6 Stühle mit
Leber, geschnittenen Herren-Simmer-Einrichtung, best.
aus: Bücherschrank mit Truhe, Pult, Tisch, Spiel-
tisch, Sessel, 3 Stühle u. 2 Hocker, fast neues Sofa
mit Eichen-Spiegelumbau u. Seitenbänken, Sofa,
2 Sessel u. 6 Stühle mit Klappbezug, Mah.-Vertiko,
Mahag.-Spiegelschr., Mahag.-Bücherschr., Mahag.-
Konsolen, Kuch.-Schreibstisch, Kuch.-Diplomaten-
Schreibtisch mit Kugeln, H. Kuch.-Schreibbüro,
Kuch.-Damen-Schreibtisch, Büchergestelle und
Etagieren, eingeel. Sofa, Toiletten, Kaff., Kipp-,
Flumen-, Servier- u. andere Tische, Chaiselongues,
Sessel u. Stühle, Spiegel, Bilder, Ölgemälde, Glas,
u. elektr. Luster u. Lampen, 1 elektr. Geweihleuchter,
lad. Kleiderkasten, Kleiderbügel, lad. u. eiserne
Betteln, ein. Kleiderhaken, Eisschränke, Glasherb.,
Wassbütteln, Badewannen, Koffer, Schließ- und
andere Kiste, Barabentis, 2 Kuch.-Kalkstriden,
Wäschewasch., Bratpfanne, Leinwand, Rohr-
Chaiselongue, Gortennudel, Zimmerleuchter, Bücher,
Glas, Kristall, Porzellan, darunter 68 u. Kaffee-
Service, verfilzte Bettende u. sonstige Gebrauchs-
gegenstände aller Art, Silber- u. Toilettengegen-
stände, Kuch.- u. Kochgeschirr u. dergl. mehr,
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung Montag, den 21. Oktober cr., während
den Geschäftsstunden.**Wilhelm Helfrich,**

Auktionator u. herabiger Taxator.

Telefon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

Ausgefärbte Frauenhaarekauft für Seerszwede zum Höchstpreis
die von der Kriegs-Rohstoff-Weltg. Berlin
ernannte **Großaufkauftelle****Gustav Herzig.**Auch Männer-Schnitthaare werden zu
höchsten Tagespreisen gekauft.

Annahmestelle: Webergasse 10.

Schürzen

weiß und farbig

:: gute Stoffe ::

1064

Conrad Vulpius

Markstraße 30 :: Ecke Neugasse.



Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen,

Haartrockner. 1104

Flack, Luisenstr. 44, neben

Residenztheater.

Wein-, Sektflaschen,

Kasser, Papier, Korken,

Besten zu best. Höchstpreisen,

Sauer, Göttenstraße 2. Fernruf 5871.

Schönheitspflege

ist Vertrauenssache.

In meinem Institut wird die Gesichtspflege in
vernünftiger, gesunder Weise auf
streng wissenschaftlicher Methode ausgeführt.**Spezialität:** Schmerzloses Ent-
fernen von Warzen, Leberflecken,
Grieskernen und lästigen Pickeln.**P. Seiffe, Webergasse 3,**

neben Nassauer Hof,

Damen-Friseur-Etagengeschäft.